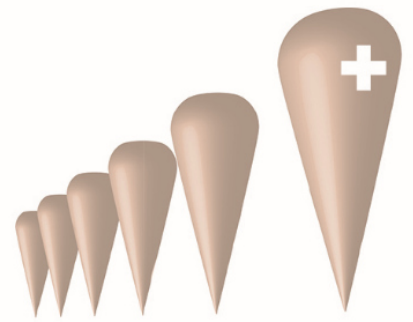




# SVZ FSB

---

## Jahresbericht 2017

---





**Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer**  
**Fédération Suisse des Betteraviers**  
**Belpstrasse 26**  
**3007 Bern**

Telefon 056 462 50 20  
[info@svz-fsb.ch](mailto:info@svz-fsb.ch)  
[www.svz-fsb.ch](http://www.svz-fsb.ch)

20. Februar 2018



## Inhaltsverzeichnis

|                                                                        |    |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort zum Jahresbericht 2017 .....                                   | 2  |
| 1. Das Zuckerrübenjahr 2017 .....                                      | 3  |
| 1.1. Rückblick der Geschäftsstelle .....                               | 3  |
| 1.2. Nationales .....                                                  | 8  |
| 1.2.1. Zuckerrübenanbau 2017 .....                                     | 8  |
| 1.2.2. Politische Rahmenbedingungen .....                              | 9  |
| 1.2.3. Interprofession .....                                           | 11 |
| 1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2017 .....    | 15 |
| 1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau ..... | 17 |
| 1.3. Internationales .....                                             | 21 |
| 2. Jahresrechnung 2017 .....                                           | 23 |
| 2.1. Bilanz per 31. Dezember 2017 .....                                | 23 |
| 2.2. Erfolgsrechnung 2017 und Budget 2018 .....                        | 24 |
| 3. Tätigkeitsprogramm 2018 .....                                       | 26 |
| 4. Vorstand SVZ 2017 .....                                             | 28 |

## Vorwort zum Jahresbericht 2017

Liebe Rübenpflanzer, werte Damen und Herren

Lange haben wir davon gesprochen, jetzt ist sie da, die neue Zuckermarktordnung in der EU. Am 1. Oktober 2017 ist sie in Kraft getreten. Sie hat die Schatten weit voraus geworfen. Dass die daraus resultierende Mehrproduktion negative Auswirkungen haben wird, konnte vorausgesehen werden. Leider ist sie aber wegen der Grossernte in Europa noch größer als befürchtet. Umso dringender ist es jetzt, dass beim Verbessern des Grenzschutzes vorwärts gemacht wird.

Das Rübenjahr 2017 ist zu Ende. Die recht guten Zuckerpreise, dank frühen Verkäufen und als Konsequenz der beiden Vorjahre, sollten bei der Schlussabrechnung nächsten Frühling zu einem vernünftigen Rübenpreis führen. Diese Situation zeigt einmal mehr die Wichtigkeit auf, dass Produktion und Nachfrage im Gleichgewicht sein müssen. Warenmangel = gute Preise, Überproduktion = schlechte Preise. Beim Zucker muss dies, wegen den offenen Grenzen, europaweit, ja sogar weltweit der Fall sein. Dies übergeordnet zu organisieren ist nicht ganz einfach.

Im Jahr 2017 ist einmal mehr die Anforderung an uns gestiegen, noch mehr Sorge zu unserer Umwelt zu tragen. Mit der Produktion von Biozucker und IP-Suisse-Zucker, aber auch mit der Unterstützung des neuen Ressourceneffizienzprogrammes, wollen wir dazu beitragen. Dies obwohl das Resultat der kürzlich veröffentlichten Nachhaltigkeits-Studie uns ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hat. Die schweizerische Zuckerproduktion hat gegenüber der europäischen, einen um 30% kleineren ökologischen Fußabdruck. Ein erfreuliches Resultat, auf das wir stolz sein können. Darauf gilt es aufzubauen.

Ich möchte all denjenigen die im Interesse des Zuckerrübenanbaues, aber auch für die Interessen der gesamten Landwirtschaft gearbeitet haben, recht herzlich danken.

Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen des Jahresrapportes.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Meyer  
Präsident



## 1. Das Zuckerrübenjahr 2017

### 1.1. Rückblick der Geschäftsstelle

*„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“*

Lange habe ich mir überlegt, ob ich meinen Jahresrückblick mit diesen Worten beginnen kann. Aber auch nach reiflicher Überlegung kam mir kein passenderes Sprichwort in den Sinn. Ja, die Zeit und die Umstände stellen hohe Anforderungen an uns alle und nur wer rechtzeitig darauf reagiert, kommt weiter!

Gerne informieren wir Sie auf den folgenden Seiten, wie der SVZ im vergangenen Jahr auf die Zeichen der Zeit reagiert hat.

Nun war es also da, das Jahr 2017. Lange wurde darüber diskutiert und spekuliert, und am 30.9.2017 war es soweit: Die Zuckerquoten- die Exportlimiten sowie die Zuckerrübenmindestpreise in der EU wurden aufgehoben. Der Entscheid dazu fiel bereits 2013 und die wichtigen Anbauländer wie Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland haben sich entsprechend vorbereitet. Sie haben die Anbauflächen erhöht, die Kapazitäten in ihren Fabriken ausgebaut und damit ihre Markposition gefestigt. Dank guten Bedingungen wurde zudem eine Grosseernte eingefahren. In der Folge lag die Zuckerproduktion in der EU rund 20% über derjenigen des Vorjahres. Dass die Produktionsausdehnung Folgen auf die Preise und den Schweizer Zuckermarkt haben würde, war absehbar. Bereits seit 2015 kämpft die Zuckerbranche zusammen mit dem Schweizer Bauernverband für Anpassungen beim Grenzschutz. Die parlamentarische Initiative (P.a. l.v) von Jacques Bourgeois *„Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker – Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft“* ist seit Monaten in parlamentarischer Behandlung (siehe Kapitel Agrarpolitik und Grenzschutz). Der SVZ verfolgt zusammen mit dem SBV die politischen Verhandlungen intensiv, bedient die Parlamentarier mit Positionspapieren und führt bilaterale Gespräche. Auch 2018 wird die Anpassung beim Grenzschutz ein Hauptthema für uns sein.

Für grosse Diskussionen sorgte die Branchenvereinbarung (BV) 2018. Es war sowohl von Pflanze- wie auch von der Fabrikseite her unbestritten, dass der Rübenpreis im Interesse der Anbaubereitschaft nicht weiter gesenkt werden durfte. Um das Preisniveau und die Attraktivität im Rübenanbau trotz dem schwierigen Marktumfeld zu erhalten, braucht es aber Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen auf allen Ebenen. Eine Logistikstudie der Schweizer Zucker AG (SZU) zeigte, dass im Bereich Transporte solche möglich sind. Gemäss Studie sind die Strassentransporte zu günstigeren Tarifen möglich, und die SZU war nicht mehr bereit, die BV 2018 mit den bisherigen Transportkostenentschädigungen abzuschliessen. Zudem nahm der Druck zu, auf LkW Transporte auszuweichen. Wir konnten schliesslich aushandeln, dass die CHF 2 / t Zuckerrüben, welche die Logistikstudie als Einsparpotential ausweist, auf den Rübenpreis umgelagert wird. Mit der Anpassung der Entschädigungen sollten die Transporte in bäuerlicher Hand behalten, und dem Druck auf eine flächige Umstellung auf LkW Transporte entgegen gewirkt werden. Wer weiterhin Rüben führen will, soll dies in sinnvollen Distanzen tun können. Um den Anbau in Regionen zu erhalten, welche die Rüben Transporte vor Schwierigkeiten stellen, wurde das Übernahmmodell „Abgang Feldrand“ eingeführt. Mit dem Modell „genossenschaftlicher Transport“ können bestehende oder neue Transportorganisationen (TO) den Transport übernehmen. Die Neuerungen führten wie

erwartet, zu vielen Diskussionen und roten Köpfen. Nach dem grossen Sturm folgten aber konstruktive Diskussionen. In vielen Regionen wurden gute Lösungen gefunden, auch den fabriknahen Pflanzern. Namentlich in der Ostschweiz wird mit der Transportorganisation Frauenfeld eine zukunftsorientierte und effiziente Struktur aufgebaut. Weiter hat die SZU entschieden, die Bahntransporte ab 2018 neu zu vergeben. Dank der Vergabe an die Sersa Groupe AG (Einzugsgebiet Werk Aarberg) und Swiss Rail Traffic (Werk Frauenfeld), erhofft sich die SZU beim Bahntransport Einsparungen von rund 20%. In der SVZ Arbeitsgruppe Transport laufen alle wichtigen Fäden der Pflanzern, TO's und SZU zusammen. Der aktuelle Stand und die Entwicklungen im Transportbereich werden regelmässig besprochen.

Dass die Schweizer Rübenpflanzern einen super Job machen, hat die Nachhaltigkeitsstudie der SZU gezeigt. Die Studie des Büros Ernst Basler & Partner verglich den Umweltfussabdruck von Schweizer Zucker und importiertem Rübenzucker aus Europa. Dabei belastet der Schweizer Zucker die Umwelt rund 30% weniger stark als der importierte Zucker. Zum guten Resultat trägt wesentlich der Rübenanbau mit hohen Felderträgen, umweltverträglicher Düngung und geringeren Feldemissionen bei. Das grosse Know-How der Pflanzern, die gute Agrarpraxis sowie günstige klimatische Bedingungen wirken sich positiv aus. In der Zuckerfabrik sind die Zuckerausbeute und die Energieeffizienz deutlich höher als in der EU, zudem werden umweltfreundlichere Energieträger eingesetzt. Insgesamt machen Anbau und Verarbeitung 95% des ökologischen Fussabdruckes aus. Der Transport fällt nur wenig ins Gewicht. Weitere Informationen zur interessanten Studie finden Sie unter [www.nachhaltigkeit.zucker.ch](http://www.nachhaltigkeit.zucker.ch)

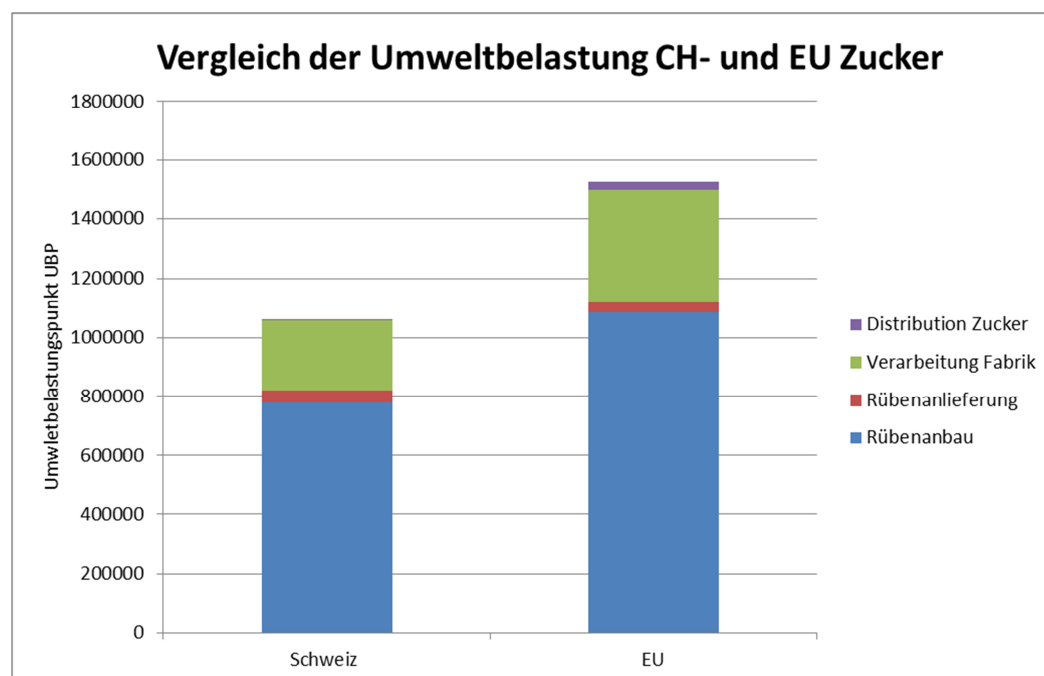


Abbildung 1: Vergleich der Umweltbelastung von Schweizer- und EU Zucker

Das Thema Pflanzenschutz beschäftigt uns weiterhin intensiv. Einerseits gibt es mit dem zunehmenden Krankheits- und Schädlingsdruck, z.B. durch Cercospora Probleme,

die einen verstärkten Pflanzenschutzmitteleinsatz und neu zugelassene Wirkstoffe fordern. Andererseits stehen die Pflanzenschutzmittel (PSM) politisch, in den Medien und bei der Bevölkerung massiv unter Druck. Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht in der Tagespresse ein kritischer Artikel zu den PSM erscheint. Mit den Volksinitiativen „Sauberes Trinkwasser“ und „Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide“ stehen radikale politische Forderungen mit einem totalen Verzicht von PSM im Raum. Der Druck auf die PSM ist sicher auch eine Folge der oft fachlich schlechten und übertriebenen Berichterstattung in den Medien. Trotzdem müssen wir in der Landwirtschaft die Kritik und den Druck ernst nehmen. Der Bund hat im September den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel veröffentlicht. Dieser verfolgt das Ziel, die Risiken und die Einsatzmengen von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Eine von zahlreichen Massnahmen sind Ressourceneffizienzbeiträge (REB) für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Zuckerrübenanbau. Diese werden 2018 eingeführt, sind freiwillig und vorerst bis 2021 befristet. Die Pflanzler können zwischen verschiedenen Massnahmen bei der Herbizid-Reduktion und/oder einem Verzicht von Fungiziden und Insektiziden wählen. Agridea hat dazu ein Merkblatt erstellt, welches online verfügbar ist. Der SVZ hat bei der Ausgestaltung mitgewirkt (siehe Kapitel Stellungnahme). Auch wenn die Umsetzung Herausforderungen mit sich bringt, sind doch eigene Anstrengungen die beste Antwort auf Kritik und politische Vorstösse im Bereich Pflanzenschutz. Denn wir sind uns einig: ganz ohne Einsatz von Hilfsstoffen könnten wir unseren Leistungsauftrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln nicht mehr wahrnehmen, und der ökologische Fussabdruck würde - wer weiss in welcher Grösse – durch zunehmende Importe ins Ausland verlagert. Mit den Diskussionen rund um die Pflanzenschutzmittel nimmt auch die Bedeutung der IP- und Bio Produktion zu. Die Zuckerbranche fördert beide Anbausysteme, weitere Ausführungen dazu finden Sie im Kapitel Interprofession.

Preissenkungen und agronomischen Herausforderungen machen den Pflanzern zu schaffen. Die Stimmung ist vielerorts schlecht und die Anbaubereitschaft ist zurückgegangen. Die Anbaufläche ist unter 20'000 gefallen, für 2018 zeichnet sich ein weiterer Flächenverlust ab. Um Gegensteuer zu geben, hat Interprofession die Arbeitsgruppe „Anbaubereitschaft“ eingesetzt. Darin vertreten sind die Ost- und Westschweizerischen Verbände OVZ und WVZ, die Fachstelle SFZ, die SZU sowie der SVZ. Die Gruppe macht sich Gedanken, wie man die Landwirte unter den gegebenen Bedingungen für den Rübenanbau motivieren kann. Ein erstes Resultat sind die Feldrandtafeln, welche letzten Sommer auf zahlreichen Rübenfeldern zu sehen waren. Die Gruppe hat auch ein Faktenblatt für Neupflanzler erstellt. Darin aufgeführt sind zehn gute Gründe für den Rübenanbau (siehe Seite 7), das Rübenjahr wird in einer Grafik dargestellt und die wichtigsten Kontaktpersonen sind aufgeführt. Weiter hat die Gruppe angeregt, dass die Pflanzler Anfang 2018 von der SZU ein kleines Dankeschön für ihre Treue sowie das gute Abschneiden in der Nachhaltigkeitsstudie erhalten.



Abbildung 2: Mit den lustigen Feldrandtafeln soll die Bevölkerung auf die Rübenproduktion hingewiesen werden und die Pflanzler in ihrer Arbeit motiviert werden.

Mein langer Rückblick aufs 2017 zeigt auf, dass die Anforderungen an die Verbände und die verantwortlichen Personen nicht kleiner werden. In den Diskussionen um die Branchenvereinbarung 2018 wurde deutlich, dass die aktuellen Verbandsstrukturen Mängel aufweisen und es schwierig ist, effizient und schnell breitabgestützte Lösungen zu finden. Zudem gerät das Milizsystem in den Regionalverbänden an die Grenzen. Daher macht man sich im SVZ Überlegungen zu einer Reorganisation. Ziel ist es, die breite Verankerung in der Basis beizubehalten, gleichzeitig die TO's und die Verladeorganisationen direkt einzubinden sowie Strukturen schlanker und effizienter zu gestalten. Die SZU-Aktien sollen bei OVZ und WVZ bleiben. Erste Vorschläge wurden ausgearbeitet und werden nun im OVZ, WVZ und SVZ diskutiert.

Insgesamt hat sich der SVZ zu fünf Vorstandssitzungen getroffen und sich an einer Telefonkonferenz zu dringenden Geschäften ausgetauscht. Weiter fanden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe Transporte sowie zwei Sitzungen der AG Anbaubereitschaft statt.

Während dem Jahr werden die Pflanzler regelmässig mit einem elektronischen Newsletter über Aktualitäten aus dem Verband informiert. Die Newsletter und weitere Dokumentationen finden Sie auf unserer Homepage [www.svz-fsb.ch](http://www.svz-fsb.ch).

Eine Freude ist die gute Zusammenarbeit innerhalb des SVZ und der gesamten Branche. Ein grosses MERCI an alle! Die Herausforderungen lassen uns oft nicht die Wahl und wir müssen neue Lösungen suchen. Auch wenn die Positionen zum Teil unterschiedlich sind, finden wir immer wieder einen gemeinsamen Weg. Denn wie gesagt: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“.

Auf einen zukunftsorientierten Zuckerrübenanbau und ein gutes 2018!

/s. VONLANTHEN

Irene Vonlanthen, Geschäftsführerin

## Auszug aus dem Merkblatt für Neupflanzer

### Zehn gute Gründe für den Zuckerrübenanbau in der Schweiz

1. In der Schweiz haben wir klimatisch optimale Bedingungen für den Zuckerrübenanbau. Punkto Ertrag und Zuckergehalt bewegen wir uns auf Augenhöhe mit grossen Zuckerproduktionsländern wie Deutschland, Frankreich oder Holland.
2. Zuckerrüben leisten einen wichtigen Beitrag für eine vielfältige Fruchtfolge. Dank ihrem ausgeprägten Wurzelwerk dringen sie bei idealen Bedingungen in tiefe Bodenschichten vor und lockern diese. Auf eine künstliche Bewässerung kann verzichtet werden. In einer winterfruchtbetonten Fruchtfolge tragen sie zu einer wechselnden Unkrautflora bei.
3. Der Zuckerrübenanbau ist bei guten Erträgen und optimierten Kosten nach wie vor wirtschaftlich. Der Deckungsbeitrag liegt deutlich über demjenigen von Getreide und Raps.
4. Den Zuckerrübenpflanzern steht mit der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau SFZ eine neutrale, von der Branche finanzierte Beratungsstelle zur Verfügung. Diese Dienstleistung gibt es bei keiner anderen Ackerkultur.
5. Die Rübenlogistik ist regional gut organisiert und die Effizienz wird durch angepasste Massnahmen laufend gesteigert.
6. Zucker ist in der Schweiz ein strategisch wichtiges Produkt. Der Bund steht hinter der Schweizer Zuckerproduktion und unterstützt den Anbau mit einem Einzelkulturbeitrag von CHF 1'800 pro Hektare.
7. Ab 2018 wird der nachhaltige Zuckerrübenanbau vom Bund mit Ressourcen-Effizienzbeiträgen zusätzlich gefördert. Die Pflanzern erhalten Beiträge für den reduzierten Einsatz oder den Verzicht von Pflanzenschutzmitteln. Zudem wird mit einem Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprojekt QuNaV und einer Preisprämie der SZU der biologische Rübenanbau gefördert.
8. Die Nähe und die hohe Qualität des Schweizer Zuckers sind in der Nahrungsmittelindustrie gefragt. Die neuen Swissnessbestimmungen, welche seit Anfang 2017 in Kraft sind, helfen den Absatz langfristig zu fördern und zu sichern.
9. Schweizer Zucker ist nachhaltig. Eine Studie zeigt, dass im Vergleich zu importiertem EU-Zucker der Schweizer Zucker die Umwelt rund 30 Prozent weniger stark belastet. In der Schweiz hergestellter Bio-Rübenzucker weist zudem eine 40 Prozent bessere Ökobilanz und einen deutlich besseren sozialen Fussabdruck auf als Bio-Fair Trade Rohrzucker aus Paraguay.
10. Mit den Werken Aarberg und Frauenfeld verfügt die Schweizer Zucker AG über zwei leistungsfähige und gut unterhaltene Fabriken. Um eine effiziente Produktion und eine gute Auslastung mit Rüben auch in Zukunft sicherzustellen, braucht es die Schweizer Zuckerrübenpflanzern!

## 1.2. Nationales

### 1.2.1. Zuckerrübenanbau 2017

*Irene Vonlanthen*

Angaben zum Wetterverlauf und der Kampagne können sie den Berichten der AKK und der SFZ entnehmen.

Tabelle 1: Anbau und Ernte 2017 nach Kantonen (Quelle SZU)

| Vertragsgebiet<br>Werk Aarberg    | Anzahl<br>Pflanzer | Fläche<br>(ha) | Ertrag<br>(t)    | Ertrag pro<br>ha (t/ha) | Zuckergehalt<br>(%) | Zucker<br>(t)  | Zucker<br>(t/ha) |
|-----------------------------------|--------------------|----------------|------------------|-------------------------|---------------------|----------------|------------------|
| BE                                | 1'210              | 3'950          | 315'391          | 79.8                    | 17.9                | 50'003         | 12.66            |
| BL                                | 13                 | 62             | 5'421            | 87.4                    | 17.7                | 849            | 13.67            |
| FR                                | 341                | 1'535          | 114'643          | 74.7                    | 18.9                | 19'341         | 12.60            |
| GE                                | 12                 | 85             | 5'932            | 69.8                    | 18.3                | 968            | 11.39            |
| JU                                | 92                 | 466            | 34'574           | 74.2                    | 18.9                | 5'832          | 12.52            |
| NE                                | 14                 | 74             | 5'350            | 72.3                    | 18.2                | 864            | 11.69            |
| SO                                | 181                | 564            | 46'883           | 83.1                    | 18.0                | 7'497          | 13.28            |
| VD                                | 872                | 5'174          | 361'216          | 69.8                    | 18.8                | 60'766         | 11.74            |
| VS                                | 10                 | 94             | 7'982            | 85.4                    | 17.0                | 1'199          | 12.82            |
| <b>Total</b>                      | <b>2'745</b>       | <b>12'004</b>  | <b>897'391</b>   | <b>74.8</b>             | <b>18.4</b>         | <b>147'318</b> | <b>12.27</b>     |
| Vertragsgebiet<br>Werk Frauenfeld | Anzahl<br>Pflanzer | Fläche<br>(ha) | Ertrag<br>(t)    | Ertrag pro<br>ha (t/ha) | Zuckergehalt<br>(%) | Zucker<br>(t)  | Zucker<br>(t/ha) |
| AG                                | 386                | 1'274          | 115'277          | 90.5                    | 17.2                | 17'522         | 13.76            |
| FL                                | 9                  | 20             | 1'435            | 70.3                    | 15.7                | 196            | 9.61             |
| GR                                | 6                  | 10             | 901              | 91.1                    | 16.2                | 128            | 12.90            |
| LU                                | 46                 | 123            | 10'805           | 87.6                    | 16.8                | 1'602          | 13.00            |
| SG                                | 28                 | 64             | 4'854            | 75.5                    | 16.3                | 693            | 10.78            |
| SH                                | 256                | 1'135          | 86'896           | 76.6                    | 18.2                | 14'070         | 12.40            |
| TG                                | 644                | 2'183          | 188'037          | 86.1                    | 16.7                | 27'630         | 12.66            |
| ZH                                | 785                | 2'815          | 239'517          | 85.1                    | 17.3                | 36'719         | 13.04            |
| <b>Total</b>                      | <b>2'160</b>       | <b>7'624</b>   | <b>647'721</b>   | <b>85.0</b>             | <b>17.2</b>         | <b>98'560</b>  | <b>12.93</b>     |
|                                   | Anzahl<br>Pflanzer | Fläche<br>(ha) | Ertrag<br>(t)    | Ertrag pro<br>ha (t/ha) | Zuckergehalt<br>(%) | Zucker<br>(t)  | Zucker<br>(t/ha) |
| <b>Total CH konv.</b>             | <b>4'905</b>       | <b>19'628</b>  | <b>1'545'112</b> | <b>78.7</b>             | <b>17.9</b>         | <b>245'878</b> | <b>12.53</b>     |
| <b>Total CH bio</b>               | <b>13</b>          | <b>21</b>      | <b>1'104</b>     | <b>52.6</b>             | <b>16.5</b>         | <b>182</b>     | <b>8.67</b>      |

## **1.2.2. Politische Rahmenbedingungen**

*Irene Vonlanthen*

### Agrarpolitik und Grenzschutz

Ein Meilenstein war die Abstimmung zur Ernährungssicherheit im September 2017. Die Zustimmung der Bevölkerung mit 78,7 % war überwältigend. Obwohl der Gesetzestext Interpretationsspielraum lässt und die Diskussionen um die Umsetzung nach der Abstimmung weitergehen, ist das Resultat ein starkes Zeichen für eine Versorgung mit einheimischen, nachhaltig produzierten Lebensmitteln. Der neue Gesetzesartikel ist eine gute Grundlage, die Position der Schweizer Produzenten zu stärken und Importe an Nachhaltigkeitskriterien zu knüpfen.

Am Beispiel Zucker wird deutlich, welche Herausforderungen es für eine Wertschöpfungskette mit sich bringt, wenn ein landwirtschaftliches Produkt über bilaterale Abkommen an den EU- und damit an den Weltmarktpreis gebunden ist. Auf den 30.9.2017 hat die EU die Spielregeln einseitig geändert und die bisherige Zuckermarktordeung mit Zuckerquote, Exportlimiten und Rübenmindestpreis aufgehoben. Die Auswirkungen sind bereits seit dem Entscheid zur Quotenaufhebung im 2013 zu spüren. Die Produktion wurde um rund 20% ausgebaut, und die Preise befinden sich seit Herbst 2017 im Sinkflug. Um die Auswirkungen auf den Schweizer Markt zu dämpfen, sowie einen geordneten Übergang in die neue Marktordeung zu finden, hat Jacques Bourgeois, Nationalrat und Direktor beim Schweizer Bauernverband, bereits im September 2015 die parlamentarische Initiative (Pa.Iv.) „*Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker – Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft*“ eingereicht. Sie fordert einen Schutz vor Importen zu Dumpingpreisen und einen Grenzschutz, welcher einen Mindestzuckerpreis garantiert. Dies ist mit der WTO und bilateralen Abkommen kompatibel. Nachdem die Pa.Iv. erstmal auf die politisch lange Bank geschoben wurde, ist die Wirtschafts- und Abgabekommission des Nationalrates WAK-N im November 2016 darauf eingetreten. Die WAK-S hat die Pa.Iv. im März 2017 mit der Begründung sistiert, dass zuerst der Bericht des Bundesrates zum Postulat Baumann betreffend Massnahmen gegen eine Deindustrialisierung der Lebensmittelbranche abgewartet werden soll. Dann, im Oktober 2017, hat die WAK-S der Pa.Iv. nicht zugestimmt. Die Kommission sieht zwar einen Handlungsbedarf bezüglich der EU-Neuregelung, betrachtet den Weg der parlamentarischen Initiative aber nicht als zielführend, da die verarbeitende Industrie auf Zucker zu wettbewerbsfähigen Preisen angewiesen ist. Die Kommission wird die Entwicklung weiterverfolgen.

Im Laufe der politischen Debatte hat das Bundesamt für Landwirtschaft die Arbeitsgruppe „Zuckerzoll“ einberufen, welche Vertreter der SZU, des SVZ, des Handels und der nachgelagerten Verarbeitung umfasst. Das BLW schlug geringfügige Anpassungen bei der Berechnung der Grenzabgaben vor; so sollten zum Beispiel Importe zu Tiefstpreisen besser berücksichtigt werden. Dies hätte situativ leicht höhere Grenzabgaben zur Folge. Die Nahrungsmittelindustrie hat aber jegliche Anpassungen strikte abgelehnt, und das BLW hat seine Vorschläge leider nicht durchgesetzt. So wird das bisherige Berechnungsschema weiter angewendet. Mit den Grenzabgaben wird der Preisunterschied EU- Weltmarktpreis ausgeglichen. Durch den sinkenden EU- Zuckerpreis und die Annäherung an den Weltmarktpreis sanken die Grenzabgaben per 1.1.2018 auf CHF 50 / t Zucker.

## Stellungnahmen

Die Stellungnahmen wurden jeweils in Absprache mit der Schweizer Zucker AG (SZU) und dem Schweizer Bauernverband SBV verfasst und eingereicht.

### Landwirtschaftliches Verordnungspaket 2017

Der SVZ unterstützte im allgemeinen die Stellungnahme des Schweizer Bauernverbandes SBV. Detailliert nahmen wir Stellung zu den geplanten Ressourceneffizienzbeiträgen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Zuckerrübenanbau. Wie bereits in früheren Stellungnahmen, forderten wir mit Nachdruck Anpassungen beim Grenzschutz Zucker. Weiter lehnte der SVZ die erneute Umlagerung der Beiträge für Biodiversitätsflächen von Qualitätsstufe I zu Q II ab, und forderte eine Erhöhung der SAK Werte für Bio Zuckerrüben.

### Ressourceneffizienzbeiträge (REB) zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Zuckerrübenanbau

Zusammen mit der Fachstelle für Zuckerrübenbau SFZ hat der SVZ die Vorschläge des Bundes zu den REB in Zuckerrüben detailliert geprüft, und im März eine ausführliche, schriftliche Stellungnahme eingereicht. Die Hauptforderungen waren:

- Eine gesamtheitliche Strategie zur Senkung des Herbizideinsatzes soll erarbeitet werden. Ein kulturübergreifender Beitrag für den herbizidlosen Anbau mit Pflugesatz ist zu prüfen.
- Das REB-Punktesystem muss im Bereich Herbizide zwingend angepasst werden, um die Ziele zu erreichen.
- Die Weiterführung der REB ab 2021, oder eine Überführung in eine unbefristete Beitragsart ist zu gewährleisten.
- Die Einführung der REB darf keine Senkung des Einzelkulturbeitrages für Zuckerrüben zur Folge haben.
- Die Schnittstellen/Überschneidungen zu kantonalen oder regionalen Ressourcenprogrammen sind zu klären.

Es fanden anschliessend mehrere konstruktive Gespräche mit den Zuständigen im BLW statt. Einige Vorschläge der Branche wurden aufgenommen (z.B. Massnahme 1, welche eine ganzflächige chemische Unkrautbekämpfung vor dem 4- Blatt Stadium zulässt), andere Forderungen wiederum fanden kein Gehör. Die Praxis wird zeigen, ob und in welchem Umfang die verschiedenen Massnahmen umsetzbar sind.

Alle Stellungnahmen können Sie auf unserer Homepage einsehen.

### 1.2.3. Interprofession

Irene Vonlanthen

Die Interprofession traf sich zu drei offiziellen Sitzungen. Ende Juni hat sie den definitiven Rübenpreis 2016 auf CHF 44 – gleichem Niveau wie im Vorjahr – und einen Franken über dem Richtpreis festgelegt. Neben dem Grundpreis von CHF 37, einer variablen Komponente von CHF 5 mussten dazu CHF 2 aus den Reserven aufgelöst werden. Die Qualitätszahlung betrug im Durchschnitt CHF 15 t / Zuckerrüben.

Preislich gönnte uns das 2017 eine kleine Verschnaufpause. Die SZU konnte trotz schwierigem Marktumfeld den raren Schweizer Zucker frühzeitig zu ansprechenden Preisen verkaufen. Die Auszahlung des Richtpreises 2017 scheint zurzeit gesichert.

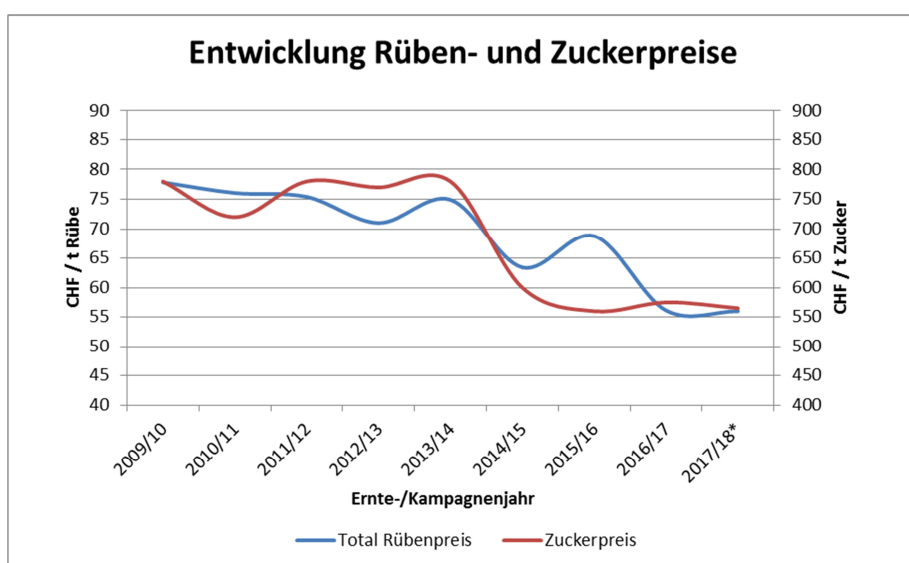


Abbildung 3: Entwicklung Schweizer Rüben- und Zuckerpreise in CHF Ernte 2009 – 2017 (Quelle SZU)

Der Zuckerrübenpreis ist direkt vom Zuckerpreis abhängig. Aufgrund der sinkenden Zuckerpreise musste der Rübenpreis in den letzten Jahren angepasst werden. Im Jahr 2015 sorgten ausserordentlich gute Zuckergehalte für höhere Erlöse bei den Zuckerrüben.

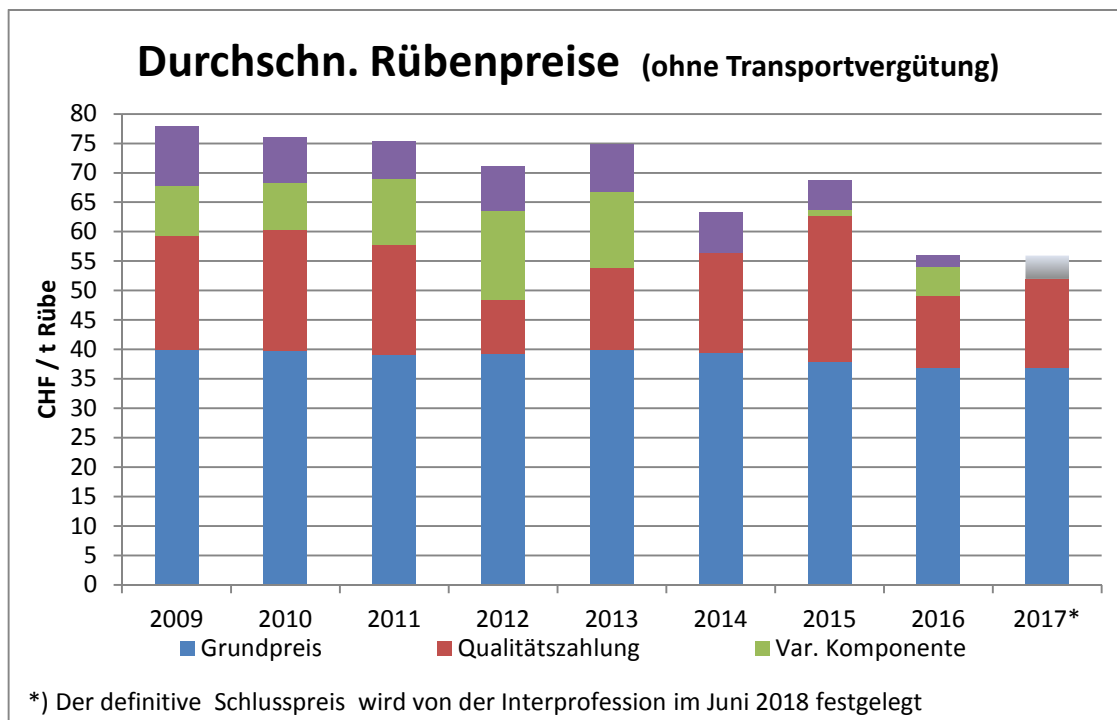


Abbildung 4: Entwicklung der Zuckerrübenpreis 2009 bis 2017 (Quelle SZU)

In den Verhandlungen zur Branchenvereinbarung (BV) 2018 war man sich einig, dass die Anbaubereitschaft oberste Priorität hat. Weitere Preissenkungen kamen nicht in Frage, auch wenn die Marktlage dies forderte. Vielmehr suchte man nach Anreizen und Instrumenten, um die Kosten weiter zu senken und die Effizienz zu steigern. Bereits im April wurde sowohl in der Arbeitsgruppe Transporte als auch im SVZ der Vorschlag der SZU diskutiert; die Transportentschädigung zu senken und dafür den Rübenpreis zu erhöhen. Die Interprofession begrüßte die Umlagerung von Beginn an. Kontroverse Meinungen, die ausdiskutiert werden mussten, gab es unter den Pflanzern und im SVZ. Der Mehrheitsentscheid im SVZ für die Umlagerung fiel am 21. Juni. Ende Juni wurde die BV 2018 in der Interprofession verabschiedet. Der Grundpreis wurde auf CHF 39 erhöht, die variable Komponente und die Auflösung der Reserven auf maximal CHF 6 festgelegt und somit der Richtpreis auf CHF 45. erhöht. Im Gegenzug wurde die Transportkostenentschädigung um durchschnittlich CHF 2 reduziert, und den in der hwh Logistikstudie berechneten Kosten angepasst. Die Quote wurde auf 275'000 t Zucker festgelegt, im Bewusstsein, dass diese Menge kaum erreicht wird. Die im 2016 eingeführte T-Quote (Quote mit Transportkostenbeteiligung) ist wegen der sinkenden Anbaubereitschaft hinfällig.

Tabelle 2: Rübenrichtpreise gemäss Branchenvereinbarung (BV) 2014 bis 2018

| <b>Preise<br/>Rüben</b>  | <b>CHF/t</b> | <b>BV 2014</b> | <b>BV 2015</b> | <b>BV 2016</b> | <b>BV 2017</b> | <b>BV 2018<sup>1</sup></b> |
|--------------------------|--------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------------------|
| Zuckerquote              |              | 260'000 t      | 250'000 t      | 260'000 t      | 270'000 t      | 275'000                    |
| Grundpreis AC            |              | 40             | 38             | 37             | 37             | 39                         |
| Aus Rückstellun-<br>gen  |              | 8              | 7              | 0 - 6          | 0 - 6          | 0 - 6                      |
| Variable Kompo-<br>nente |              | 5              |                | 0 - 8          | 0 - 6          | 0 - 6                      |
| Richtpreis               |              | 53             | 45             | 43             | 41             | 43                         |
| Ausbezahlter<br>Preis    |              | 48             | 44             | 44             | noch offen     | noch offen                 |

<sup>1</sup> Umlagerung von CHF 2 von Transportentschädigung in Rübengrundpreis

Erfreulich entwickelt sich die Nachfrage nach Bio-Zucker. Einerseits ist Bio im Trend, andererseits fordert die Swissnessgesetzgebung bei Produkten, die mit dem Schweizer Kreuz ausgezeichnet sind, die Verwendung von 80% Schweizer Rohstoffen. Da Schweizer Bio Zucker zurzeit nicht in genügender Menge vorhanden ist, hat der Bundesrat eine Ausnahmeregelung für zwei Jahre bewilligt. Das Ziel der Branche ist es, in dieser Zeit die Schweizer Biozuckerproduktion zu fördern. Bio Suisse hat dazu beim BLW ein Qualitäts- und Nachhaltigkeits- Vorprojekt (QuNaV) eingereicht, und einer befristeten Mengenbilanzierung mit Bio Knospenzuckerrüben aus der EU zugestimmt. Das heisst, die importierten Bio Zuckerrüben (Knospen zertifiziert von Bio Suisse) können zusammen mit den Schweizer Bio Rüben am Anfang der Kampagne verarbeitet, und als EU/CH Bio Zucker gekennzeichnet werden. Die SZU hat für drei Jahre eine Bio Suisse Labelprämie von CHF 30 /t Zuckerrüben gesprochen. Die Anbaufläche soll innerhalb von sechs Jahren von 10 ha auf 200 ha ausgedehnt werden. Für 2018 konnte man die Fläche bereits auf knapp 50 ha erhöhen.

Weitergeführt wird auch die IP- Suisse Produktion im Rahmen von 5000 t Zucker. IP- Suisse hat die Bedingungen den REB angepasst, mit der Mindestanforderung auf Fungizide und Insektizide zu verzichten. Für IP Suisse Zucker gibt es eine befristete Mengenbilanzierung mit konventionellem Zucker.

Zu Diskussionen in der Interprofession führen auch immer wieder die Rübenimporte aus der EU. Während der weitgehend akzeptierte Anbau in Süddeutschland in der Nähe zum Werk Frauenfeld bei 200 ha stagniert, nimmt der Anteil Importe aus weitergelegenen Gebieten, wie z.B. Norddeutschland, zu. Der SVZ steht den Importen über weite Transportwege kritisch gegenüber. Die Schwierigkeiten bei der Anfuhr in der vergangenen Kampagne haben deutlich aufgezeigt, wie fragil das System ist. Die Erhaltung der Anbaubereitschaft und die Auslastung der beiden Werke Frauenfeld und Aarberg mit Schweizer Zuckerrüben muss absolute Priorität haben! Doch solange die hiesige Anbaufläche weiter zurückgeht, haben wir nicht wirklich starke Argumente gegen die Rübenimporte. Die Importe müssen aber eine zeitlich begrenzte Notlösung bleiben und

dürfen nicht als langfristiges Planungsinstrument dienen. Gemäss SZU ist der Preis der Importrüben franko Fabrik gleich hoch wie derjenige der Schweizer Rüben. Der Zucker wird separat gelagert und als EU- Mischzucker vermarktet.

Tabelle 3. Rübenimporte ab 2015 (Quelle SZU)

|      | Vertragsanbau in Süd-Deutschland (t) | Total Importe konventionelle ZR (t) | Importe Bio ZR (t) | Importe Total (t) |
|------|--------------------------------------|-------------------------------------|--------------------|-------------------|
| 2015 |                                      |                                     | 21'140             | 21'140            |
| 2016 | 4'780                                | 45'970                              | 40'780             | 86'750            |
| 2017 | 13'860                               | 82'340                              | 45'160             | 127'500           |

### **Mitglieder der Interprofession**

#### **SVZ (4 Stimmrechte)**

Josef Meyer

Urs Denzler

Pierre-Alain Epars

Martin Studer

Victor Mühlebach

Irene Vonlanthen

#### **Schweizer Zucker AG SZU (4 Stimmrechte)**

Guido Stäger

Nicole Aerni

Peter Imhof

Catherine Metthez

#### **1.2.4. Bericht der Annahme- und Kontrollkommissionen AKK 2017**

*Adrian Kramer, Präsident Annahmekommission West*

Der Start ins Rübenjahr war mit guten Aussaatbedingungen ab März erfreulich. Leider kam der erste Dämpfer der Saison schon im April. Frostnächte haben dazu beigetragen, dass etliche Flächen neu angesät werden mussten. Die Pflanzenschutzmittel konnten nicht ohne Bedenken eingesetzt werden und hatten nicht die gewünschte Bodenwirkung, weil es sehr trocken war. Das führte vielerorts zu einer Spätverunkrautung.

Nach dem schönen Frühjahr und den ausgeglichenen Beständen, erhofften sich die Rübenpflanzer die Zuckersilos der Fabriken zu füllen. Jedoch mussten die hohen Ertragserwartungen aufgrund der Trockenheit im Sommer und Herbst, sowie dem enormen Cercospora Druck im Juni – Juli, gesenkt werden.

Die Hitzewelle, die zum Teil von Hagelstürmen in der Endwachstumsphase begleitet war, hat dazu beigetragen, dass die Ertragserwartungen nach unten korrigiert werden mussten. Nach der 2. Proberodung vom 22. August 2017 wurde entschieden, den Kampagne Start in Frauenfeld auf den 24. September, und in Aarberg auf den 26. September festzulegen. Die 3. Proberodung wurde später als üblich, am 19. September, gemacht. Dadurch konnte ein besseres Bild von den effektiven Ertragserwartungen und Zuckergehalten gemacht werden.

In der ersten Kampagne Woche gab es wegen den BIO Rüben grosse logistische Probleme. Weil in Rastatt (D) die Bahnstrecke unterbrochen war, kamen die Bahnwagen nicht wie gewünscht in Frauenfeld an. Deshalb musste die BIO Kampagne verlängert werden. In Frauenfeld mussten die konventionellen Rübenlieferungen gedrosselt, und in Aarberg die Strassenanfuhr erhöht werden, weil die Bahnwagen fehlten. Ab der 3. Kampagne Woche lief die Verarbeitung normal und ohne grössere Probleme.

Dank des trockenen Wetters konnten die Erntearbeiten unter sehr guten Bedingungen ausgeführt werden. Die Kampagne startete in Frauenfeld am 24. September und dauerte 93 Tage, bis am 26. Dezember. In Aarberg wurden während genau drei Monaten, vom 26. September bis am 26. Dezember, Rüben verarbeitet. Der Gesamtabzug war über die ganze Kampagne gesehen auf einem tiefen Niveau. In Aarberg bei 5.9%, in Frauenfeld bei 7.7%. Die faulen Rüben trockneten bei der trockenen Witterung auf der Parzelle aus, und brachten keine nennenswerten Probleme in der Fabrik, obschon in einigen Fällen die Situation genauer betrachtet werden musste. Gesamthaft hat die Schweizer Zucker AG 1.675 Mio. t Rüben verarbeitet, inklusive 46'000 t Biorüben sowie 82'340 t importierten konventionellen Rüben. Daraus ergibt sich eine Zuckerproduktion von total 266'490 t.

Bei den wöchentlichen Kontrollen der Annahmekommissionen, mit einem Vertreter der Zuckerfabrik, wurde die Arbeit in den Rüpro's überprüft. In beiden Werken wurden neue Geräte (Betalyser) für die Zuckeruntersuchung angeschafft. Im Werk Aarberg wurde bei einer Waschmaschine ein zu hoher Bröckelverlust festgestellt. Durch die sofortige Neueinstellung der Maschine konnte der Fehler behoben werden.

Der CIBE Kongress fand dieses Jahr vom 9.-10. November in Chantilly FR statt. Die Franzosen, gefolgt von den Deutschen, haben ihre Produktion im 2017 um 20% ausgedehnt. Mit durchschnittlichen Erträgen von 90 t und 21% Zucker pro ha, wird der Druck auf den Schweizer Markt weiterwachsen. Die verarbeiteten Mengen pro Fabrik und die

Dauer der Kampagne liessen mich nur staunen. Die besuchte Fabrik verarbeitet die gleiche Menge an Rüben wie Aarberg und Frauenfeld zusammen.

Für einige Rübenpflanzler waren die hohen Gesamtabzüge nicht nachvollziehbar. Mit Gesprächen wurde versucht, die Sachlage genauer anzuschauen. Dort wo die Eintretens Kriterien erfüllt waren und es Unregelmässigkeiten gab, konnten die Lieferungen korrigiert werden. Für dieses Jahr wurden in Aarbeg 143 Rekurse eingereicht. Davon betreffen 134 den Gesamtabzug und 9 den Zuckergehalt. In Frauenfeld waren es 109 Rekurse bei 98 Gesamtabzügen und 11 für Zuckergehalt.

Mit sehr hohen Zuckergehaltsmessungen von 23%, und Rübenenerträgen von 110t/ha, sehe ich doch Potenzial für den Zuckerrübenanbau in der Zukunft.

Im Namen der Annahmekommissionen Ost-und Westschweiz bedanke ich mich bei den Verantwortlichen der Schweizer Zucker AG für die angenehme Zusammenarbeit.

Büchslen, 10. Januar 2018

### **1.2.5. Bericht der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau**

*Samuel Jenni, Leiter SFZ*

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

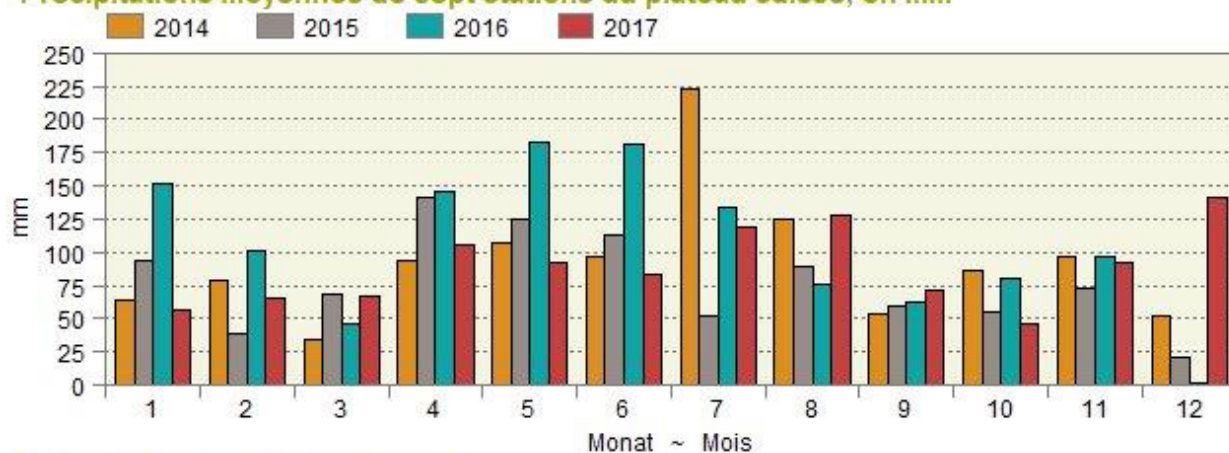
#### **Das Rübenjahr 2017**

Der Witterungs-Verlauf liefert auch dieses Jahr gute Anhaltspunkte zur Interpretation der Zuckerrüben-Ernteergebnisse.

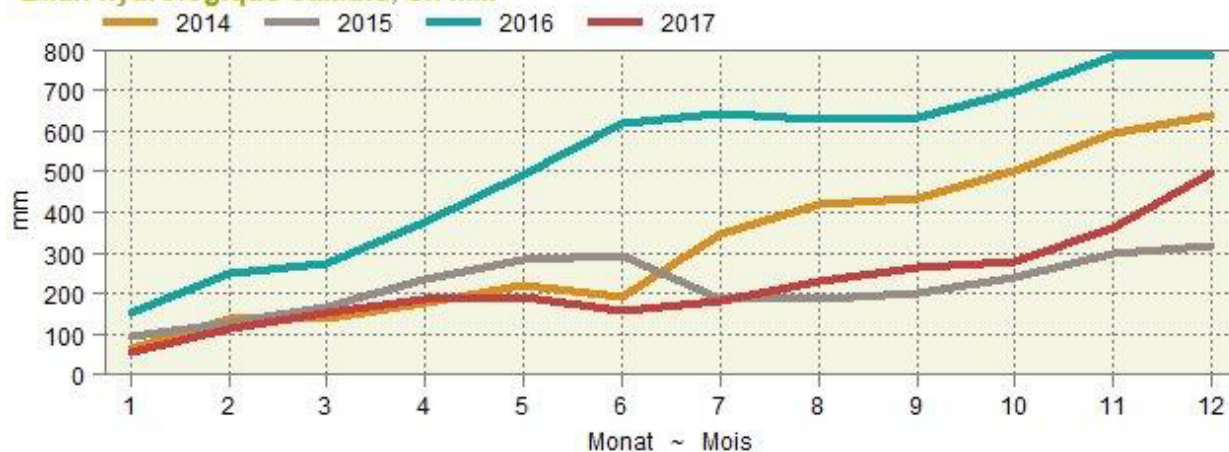
Es fehlte den ganzen Winter hindurch eine geschlossene Schneedecke, erst Ende Januar setzte klirrende Kälte ein. Die Gründungen sind gut erfroren, dadurch brauchte es in Mulchsaaten weniger Totalherbizid. Um Mitte März begann dann die Haupt-Saatperiode, welche bereits Ende März weitgehend abgeschlossen war. In Gebieten mit Kopfälchenbefallsdruck wurden die Saaten, nach Empfehlung der Fachstelle, leicht hinausgezögert und konnten Anfang April erfolgen. Der gesamte April verlief eher trocken und sonnig, wobei wiederum Ende April starke Nachfröste das Anbaugebiet erreichten. Die Schäden hielten sich glücklicherweise, im Gegensatz zu Obst und Reben, bei Zuckerrüben in Grenzen. Die Herbizidmassnahmen wurden vorsichtshalber für einige Tage ausgesetzt, da konnte sich eine weitere Unkrautwelle etablieren. Aufgrund der langanhaltenden Trockenheit waren die Bodenmittel im April nicht in der Lage, die Unkräuter nachhaltig in Schach zu halten. Die frühesten Felder erreichten den Reihenschluss etwa Anfang Juni, also etwa zwei Wochen später als im Rekordjahr 2014. Damit war bereits klar, dass sich das Rübenjahr 2017 ertragsmässig unter den Jahren 2011 und 2014 einreihen würde. Ab Ende Mai setzte, ähnlich wie im Hitzejahr 2003, eine Hochdrucklage ein und die Temperaturen stiegen gegen 30°C an. Durch die hohe Taubildung in der Nacht, wurde die Ausbreitung von *Cercospora* gefördert. Bereits Ende Juni sind die ersten Blattflecken (Thurtal) registriert worden. In der Folge publizierten wir Warnhinweise, was auf vielen Feldern eine zeitgerechte erste Fungizidbehandlung ermöglichte. Leider verpuffte die Wirkung der Mittel nach nur zwei bis drei Wochen, weil Tau und ständige leichte Sommergewitter immer wieder neue Infektionen in die Bestände brachte. Dort wo man mehr als drei Wochen zwischen der ersten und der Folgebehandlung verstreichen liess, war die Wirksamkeit der Fungizide nicht mehr ausreichend. Ohne echten Wirkstoff-Wechsel zwischen den einzelnen Spritzungen sank die Wirkung, bedingt durch das „shifting“ der Fungizide, ebenfalls stark ab. Es wurden wiederum vermehrt Extrembefälle wie 2016 (z. Bsp. Thurtal) verzeichnet. Diese konnten auch mit teilweise bis zu vier Fungizidmassnahmen nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden. Im Westen machten sich im Hochsommer die Larven der Rübenmotte in vielen, unter der extremen Trockenheit leidenden Beständen, breit. Eine (bewilligungspflichtige) Insektizid-Spritzung nützt leider wenig, vor allem wenn sie bei Wärme (Pyrethroid verdunstet rasch) und grösseren, gut geschützten Larven im Rübenherz erfolgt. Ab August zeigte sich, erstmalig in der Schweiz, in vielen Feldern im westlichen Anbaugebiet eine untypische intensive Gelbfärbung der Blätter. Blattanalysen von Agroscope Changins bestätigten, dass es sich um das Syndrom der „Basse richesse“, also des „tiefen Zuckergehaltes“, handelte. Als Überträger eines rübenspezifischen Bakteriums (kein Vergilbungsvirus!) fungiert eine Zikadenart, welche zwischen Genf und Neuchâtel in vielen Feldern nachgewiesen wurde. Eine direkte Bekämpfungsmöglichkeit gibt es nicht, Trockenheit und Hitze scheinen die Ausbreitung und Saugtätigkeit dieser Zikade

zu fördern. Die Ertragserhebungen Ende Juli und Ende August zeigten eine Wachstumskurve, welche etwa der des Jahres 2012 entsprach. Es zeichnete sich ab, dass in der Ostschweiz mit deutlich höheren Rübenmengen, und somit auch Zuckererträgen, als in der Westschweiz zu rechnen war. Die Zuckergehalte lagen im Westen deutlich höher als in Frauenfeld, die Erträge jedoch, je westlicher man schaute, um gut zehn Tonnen pro Hektar tiefer. Die Kampagne wurde zwei Tage nach Weihnachten mit durchschnittlichen Erträgen von 75 t/ha bei 18.4% (im Werk Aarberg) und 85 t/ha bei 17.2% (Frauenfeld) beendet.

**Durchschnittliche Niederschlagsmenge von sieben Mittellandstationen, in mm**  
**Précipitations moyennes de sept stations du plateau suisse, en mm**



**Kumulierte Wasserbilanz, in mm**  
**Bilan hydrologique cumulé, en mm**



Quelle: Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, MeteoSchweiz

## Sortenprüfung

**Exakt-Sortenversuche:** Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 9 Versuche angelegt, davon konnten 5 beerntet und ausgewertet werden.

**Sortenangebot:** Die Anfälligkeit von Hannibal (38% Marktanteil) gegenüber Blattflecken hat in diesem Jahr in einigen Regionen ein ernsthaftes Problem dargestellt. In pilz-

trächtigen Lagen (Flusstäler, Nebellagen, Hauptrübengebiete) sollten die Produzenten auf solch stark anfällige Sorten verzichten. Für die Sortenliste 2018 wurde neu die Sorte Strauss (bessere Cercotoleranz) als Ersatz für Hannibal (2018 letztmals im Angebot) aufgenommen. Das Sortenangebot 2018 umfasst nebst fünf rizomaniatoleranten Sorten auch die Spezialsorte Timur und neu BTS 440 als heteroderatolerante Sorte vom Züchter Betaseed (KWS- Tochter), welcher erstmalig in der Schweiz auf dem Markt auftritt.

### **Weitere Versuche**

- Ditylenchus: die Versuche mit Bandspritzung (Saat und Nachauflauf) haben auch 2017 hohe Wirksamkeitsgrade erzielt. Das Versuchsmittel (Fungizid) ist weiterhin ohne generelle Zulassung, und wird in kontrollierten Grossversuchen mittels Bandbehandlung angewandt.
- ALS-Conviso Versuche mit toleranten Sorten wurden erneut in verschiedenen Varianten (auch Bandspritzung mit Hacken) angelegt. Unsere ALS-Conviso-Demoversuche an den Agroline Feldtagen im Juni 2017 waren gut besucht und das Fachpublikum entsprechend interessiert an den zweisprachigen Vorführungen der Fachstelle.

### **Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzerverbände**

- Wöchentliche Teilnahme an der Telefonkonferenz zum „Pflanzenschutzbarometer“ (z.Bsp. Warndienst bei Cercospora)
- Mitarbeit in diversen Gremien. Mitgestaltung der neuen REB Richtlinien im Zuckerrübenanbau (Einführung 2018)
- Erteilung von ÖLN –Versuchsbewilligung für den Einsatz des Versuchsfungizides mittels Bandapplikation
- Gemeinsamer Auftritt mit SZU und Pflanzerverbänden an den Agroline Feldtagen in Kölliken AG.
- Vorträge bei Pflanzerversammlungen und anderen Veranstaltungen
- Erteilung von Unterricht an Studenten, Landwirtschaftsschüler, Betriebsleiter
- Keimproben von überlagertem Saatgut für die Rübenpflanzler (kostenfrei)
- Ertragserhebung: Auszählen der Bestände, Ertragserhebung an drei Terminen in der Vegetationsperiode in Zusammenarbeit mit SZU und OVZ

### **Auslandkontakte**

Der Leiter hat im Rahmen von IIRB Arbeitsgruppen an diversen Sitzungen teilgenommen. An der Göttinger Zuckerrüben Tagung konnten die Mitarbeiter der Fachstelle von den Vorträgen und direkten Fachgesprächen profitieren. Ein Besuch im neuen Forschungszentrum in Tienen bei SESVANDERHAVE gab uns einen vertieften Einblick in die Hybrid-Züchtungsmethoden der Zukunft.

## Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Schweizer Zucker AG als auch die Pflanzeorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.

Aarberg, 5.1. 2018

Samuel Jenni, Geschäftsleiter SFZ



Foto: S. Jenni, SFZ

### 1.3. Internationales

Irene Vonlanthen

#### Zuckermarkt

Nachdem sich der Weltmarktpreis 2016 langsam erholte und zwischenzeitlich auf über 500 Euro / t Zucker gestiegen war, sank er ab Frühling 2017 auf unter 350 Euro und stabilisierte sich gegen Ende 2017 bei knapp 400 Euro. Der EU Zuckerpreis stieg im Verlauf des Sommers nur sehr langsam auf 500 Euro an, um dann Ende 2017 richtiggehend einzubrechen. Ende 2017 lag der EU-Preis bei 400 Euro. Auslöser dafür war die Flächenausdehnung und die gute Ernte 2017. Weltweit zeichnet sich nach zwei Defizitjahren wieder eine Überproduktion ab, welche sich sicher nicht günstig auf die Preise auswirken wird.

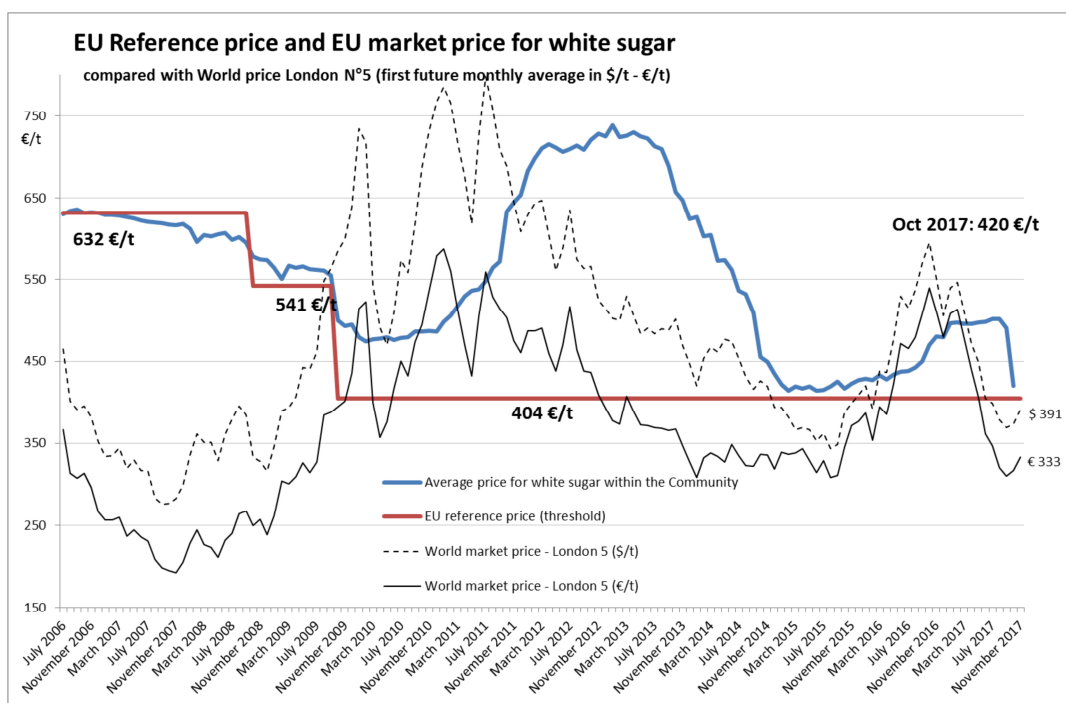


Abbildung 5: EU Referenz und Marktpreis für Weisszucker sowie Weltmarkt-Zuckerpreis Börse London 2006- 2017

#### International Confederation of European Beet Growers CIBE

Obwohl die Schweiz nicht zu den EU- Mitgliedstaaten gehört, ist der SVZ bei der CIBE Vollmitglied, mit den gleichen Stimm- und Repräsentationsrechten wie die anderen Mitglieder. Der SVZ bezahlt jedoch einen reduzierten Mitgliederbeitrag, da viele Arbeiten und Tätigkeiten der CIBE den EU- Markt betreffen. Die Informationen und Kontakte zur CIBE sind für den SVZ sehr wertvoll, gerade in der Zeit der grossen Marktänderung.

## CIBE Generalversammlung in Newmarket GB

Am 18./19. Mai trafen sich die Vertreter der europäischen Zuckerrübenpflanzerverbände zur CIBE Generalversammlung in Newmarket in England. Neben den statuarischen Geschäften bot der Anlass Gelegenheit für wertvolle Kontaktpflege. Eindrücklich war zu sehen, mit wie viel Mut und Zuversicht die Verbände die Quotenaufhebung erwarteten. In England selber wurden die Flächen 2017 um 43% ausgedehnt, dies nachdem sie mit der neuen Zuckermarktordnung 2008 stark zurückgegangen waren. Nach eigenen Angaben wird England trotz des Ausbaus Zucker Netto- Importeur bleiben. Der Brexit sorgt auch unter den Landwirten für grosse Verunsicherung, da niemand weiss, wie es mit Agrarpolitik und dem Aussenhandel weitergeht. .

Am 9. November konnte Josef Meyer die neuen Ressourceneffizienzbeiträge am technischen CIBE Kongress in Paris vorstellen. Das Interesse der Teilnehmer war gross. Etwas erstaunt war man über das komplizierte Direktzahlungssystem der Schweiz und dass im Bereich Pflanzenschutz so proaktiv gehandelt wird. Auch in Frankreich ist der Druck auf die PSM gross. Ebenfalls haben Voten am Kongress gezeigt, dass bei den Pflanzern bereits eine gewisse Ernüchterung über die Quotenaufhebung spürbar ist, und dass das tiefe Preisniveau drückt.

Graph 2.10 Sugar and sugar beet prices (EUR/t)

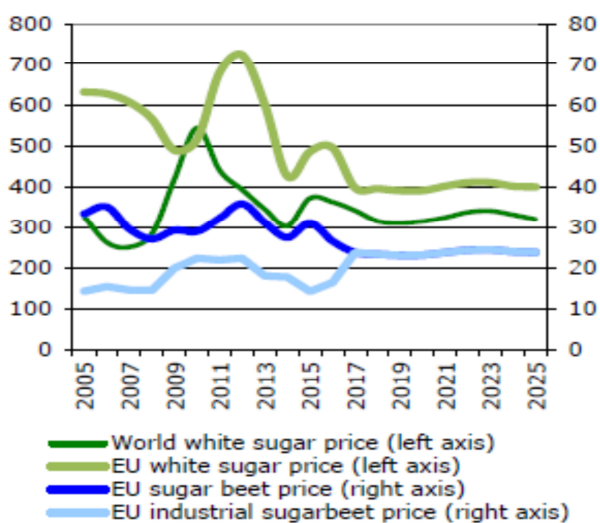


Abbildung 6: Erwartete Preisentwicklung für Zucker und Zuckerrüben auf dem Welt- und EU Markt. (Quelle: Prospects for EU agricultural markets and income 2015-2025, December 2015)

Eindrücklich zeigt das Prognosemodell der EU die negative Entwicklung des Zuckerpreises auf. Das Prognosemodell von Dezember 2015 hat sich bisher bewahrheitet. Nach einer Erholung der Zuckerpreise 2016 rechnet man in der EU langfristig mit 400 Euro / t Zucker.

## 2. Jahresrechnung 2017

### 2.1. Bilanz per 31. Dezember 2017

|                             | 2017              | 2016              |
|-----------------------------|-------------------|-------------------|
| <b><u>Aktiven</u></b>       |                   |                   |
| <b>Umlaufvermögen</b>       |                   |                   |
| PC 61-547754-3              | 244'341.31        | 154'875.05        |
| Forderungen                 | 4'214.11          |                   |
| Verbindlichkeiten FAK       | 7.20              | 280.00            |
| Aktive Rechnungsabgrenzung  | 138.30            | 277.50            |
| <b>Total Umlaufvermögen</b> | <b>248'700.92</b> | <b>155'432.55</b> |
| <b>Total Aktiven</b>        | <b>248'700.92</b> | <b>155'432.55</b> |
| <b><u>Passiven</u></b>      |                   |                   |
| <b>Fremdkapital</b>         |                   |                   |
| Verbindlichkeiten           | 124'704.50        | 53'543.85         |
| Verbindlichkeiten AHV / ALV | 2'201.95          | 2'252.60          |
| Passive Rechnungsabgrenzung |                   | 415.70            |
| <b>Total Fremdkapital</b>   | <b>126'906.45</b> | <b>56'212.15</b>  |
| <b>Eigenkapital</b>         |                   |                   |
| Verbandsvermögen            | 99'220.40         |                   |
| Einnahme-/Ausgabeüberschuss | <b>22'574.07</b>  |                   |
| <b>Total Eigenkapital</b>   | <b>121'794.47</b> | <b>99'220.40</b>  |
| <b>Total Passiven</b>       | <b>248'700.92</b> | <b>155'432.55</b> |

## 2.2. Erfolgsrechnung 2017 und Budget 2018

|                                                       | 2017<br>Budget            | 2017<br>Comptes    | 2018<br>Budget |
|-------------------------------------------------------|---------------------------|--------------------|----------------|
| <b>ERTRAG</b>                                         |                           |                    |                |
| Pflanzerbeiträge OVZ f. Fachstelle SFZ                | 121'200.00                | <b>121'200.00</b>  | 121'510.00     |
| Pflanzerbeiträge WVZ f. Fachstelle SFZ                | 168'800.00                | <b>168'800.00</b>  | 168'490.00     |
| Mitgliederbeitrag OVZ                                 | 108'700.00                | <b>108'700.00</b>  | 100'560.00     |
| Mitgliederbeitrag WVZ                                 | 151'300.00                | <b>151'300.00</b>  | 139'440.00     |
| Beitrag SZU an Basiskomm. SBV                         | <u>5'000.00</u>           | <b>4'758.00</b>    | 5'000.00       |
| <b>Total Ertrag aus Beiträgen</b>                     | <u><b>555'000.00</b></u>  | <b>554'758.00</b>  | 535'000.00     |
| Verschiedene Einnahmen                                | 0.00                      | <b>33.88</b>       | 0.00           |
| <b>Total Uebriger Ertrag</b>                          | <u>0.00</u>               | <b>33.88</b>       | 0.00           |
| <b>Total Ertrag</b>                                   | <u><b>555'000.00</b></u>  | <b>554'791.88</b>  | 535'000.00     |
| <b>AUFWAND</b>                                        |                           |                    |                |
| Fachstelle SFZ                                        | -290'000.00               | <b>-290'000.00</b> | -290'000.00    |
| Beitrag SBV                                           | -67'000.00                | <b>-63'927.85</b>  | -50'000.00     |
| Beitrag SBV Basiskommunikation                        | -10'000.00                | <b>-9'516.40</b>   | -10'000.00     |
| Beiträge LID / AGIR                                   | -9'000.00                 | <b>-9'000.00</b>   | -9'000.00      |
| Beiträge Mitgliedschaften                             | -2'000.00                 | <b>-2'275.00</b>   | -2'000.00      |
| Beitrag CIBE                                          | <u>-11'000.00</u>         | <b>-11'855.36</b>  | -13'000.00     |
| <b>Total Beiträge und Mitgliedschaften</b>            | <u><b>-389'000.00</b></u> | <b>-386'574.61</b> | -374'000.00    |
| Löhne / Sitzungsgelder Vorstandsmitglieder            | -26'000.00                | <b>-20'200.00</b>  | -26'000.00     |
| Sitzungsgelder übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen | -7'000.00                 | <b>-8'900.00</b>   | -9'000.00      |
| AHV / IV / EO / ALV                                   | -1'500.00                 | <b>-1'118.80</b>   | -1'500.00      |
| FAK                                                   | -500.00                   | <b>-313.20</b>     | -500.00        |
| Spesen Vorstandsmitglieder                            | -20'000.00                | <b>-9'717.90</b>   | -13'000.00     |
| Spesen übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen         | -8'000.00                 | <b>-14'350.20</b>  | -15'000.00     |
| Geschäftsführung                                      | -55'000.00                | <b>-54'071.60</b>  | -55'000.00     |
| Spesen Geschäftsführung                               | -4'000.00                 | <b>-2'097.95</b>   | -3'000.00      |
| Übersetzungen                                         | <u>-13'000.00</u>         | <b>-12'426.50</b>  | -13'000.00     |
| <b>Total Personalaufwand</b>                          | <u><b>-135'000.00</b></u> | <b>-123'196.15</b> | -136'000.00    |

|                                                | <b>2017<br/>Budget</b>   | <b>2017<br/>Rechnung</b> | <b>2018<br/>Budget</b> |
|------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Büromaterial / Kopien / Porti                  | -1'300.00                | <b>-1'368.40</b>         | -1'500.00              |
| Fachliteratur                                  | -500.00                  | <b>-330.10</b>           | -500.00                |
| Aufwand Vorstandssitzungen                     | -2'000.00                | <b>-337.60</b>           | -1'500.00              |
| Aufwand Delegiertenversammlung                 | -7'500.00                | <b>-7'797.70</b>         | -8'000.00              |
| Aufwand übrige Kommissionen und Arbeitsgruppen | -2'500.00                | <b>-3'071.20</b>         | -3'000.00              |
| Kommunikation                                  | -3'000.00                | <b>-1'883.85</b>         | -2'500.00              |
| Öffentlichkeitsarbeit                          | -15'000.00               | <b>-6'529.40</b>         | -2'000.00              |
| Verschiedene Ausgaben                          | <u>-1'000.00</u>         | <b>-931.90</b>           | -7'000.00              |
| <b>Total sonstiger Betriebsaufwand</b>         | <u><u>-32'800.00</u></u> | <b>-22'250.15</b>        | -26'000.00             |
| Bankspesen                                     | 0.00                     | <b>0.00</b>              | 0.00                   |
| Kapitalerträge                                 | <u>0.00</u>              | <b>0.00</b>              | 0.00                   |
| <b>Total Finanzerfolg</b>                      | <u><u>0.00</u></u>       | <b>0.00</b>              | 0.00                   |
| Steuern Bund, Kanton und Gemeinde              | -200.00                  | <b>-93.60</b>            | -200.00                |
| Periodenfremde Steuern                         | <u>0.00</u>              | <b>-103.30</b>           | 0.00                   |
| <b>Total Steuern</b>                           | <u><u>-200.00</u></u>    | <b>-196.90</b>           | -200.00                |
| <b>Total Aufwand</b>                           | -557'000.00              | <b>-532'217.81</b>       | -536'200.00            |
| <b>Total Ertrag</b>                            | <u><u>555'000.00</u></u> | <b>554'791.88</b>        | 535'000.00             |
| <b>Einnahme- /Ausgabeüberschuss</b>            | <u><u>-2'000.00</u></u>  | <b>22'574.07</b>         | -1'200.00              |

### **3. Tätigkeitsprogramm 2018**

- **Interprofession Zucker**

- Festsetzung definitiver Preis 2017
- Branchenvereinbarung 2019
- Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU im politischen Bereich
- Förderung Schweizer Bio-Zucker und IP-Suisse Zucker

- **Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)**

- Unterstützung und Interessenvertretung parlamentarische Initiative „Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker“
- Erarbeitung von Anpassungsvorschlägen Grenzschutz Zucker in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stakeholder
- Regelmässiger Dialog mit dem BLW
- Mitwirkung in der AG Zuckerzoll des BLW
- Regelmässiger Dialog mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus
- Stellungnahmen zu agrarpolitischen Vorlagen
- Mitwirkung in der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV

- **Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau**

- Mitwirkung in den Vereinsorganen
- Mitwirkung in der AG „Begleitung der Sortenprüfung“
- Unterstützung einer Zulassung für ein Pflanzenschutzmittel gegen Rübenkopffälchen
- Unterstützung einer Notzulassung für ein Kontaktfungizid gegen Pilzkrankheiten (Cercospora)
- Mitwirkung bei der Entwicklung eines gesamtschweizerischen Massnahmenpakets gegen Erdmandelgras
- Mitwirken bei der Umsetzung Aktionsplan Pflanzenschutz und Ressourceneffizienzbeiträgen REB im Zuckerrübenanbau

- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**

- Koordination der Annahmekommissionen
- Mitarbeit in der AG Anbaubereitschaft
- Weiterführen Vollkostenrechnung Zuckerrüben

- **Strategieentwicklung SVZ**

- Reorganisation SVZ
- Anpassen der Strukturen mit dem Ziel der Zusammenführung von WVZ und OVZ in eine Dachorganisation SVZ. Erhaltung der Aktienpakete bei WVZ und OVZ
- Kostensenkung und Effizienzsteigerung in der Zuckerwirtschaft insbesondere im Transportwesen fördern

- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

- Versand elektronischer Newsletter an alle Pflanze
- Medienkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Bauernverband SBV und der Schweizer Zucker AG SZU
- Distribution Feldrandtafeln
- Bulletin an die Delegierten (nach Bedarf)
- Bewirtschaftung der Internetseite
- Auftritte in den Agrar- und allgemeinen Medien

- **Europäische Kontakte**

- Teilnahme an der Generalversammlung der CIBE
- Teilnahme am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE
- Mitwirkung im Verwaltungsrat und in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE

#### 4. Vorstand SVZ 2017

| Name, Vorname /<br>Funktion            | Strasse / Wohnort                              | Telefon / Fax                               | E-Mail-Adresse             |
|----------------------------------------|------------------------------------------------|---------------------------------------------|----------------------------|
| Meyer Josef<br>Präsident               | Route du Château-<br>du-Crest 40<br>1254 Jussy | Natel: 079 606 10 21                        | j.meyer@svz-fsb.ch         |
| Denzler Urs<br>Vizepräsident           | Hertlibuck<br>8467 Truttikon                   | Natel.: 079 370 82 57                       | urs.denzler@bluewin.ch     |
| Epars<br>Pierre-Alain<br>Vizepräsident | Route de Penthaz 5<br>1305 Penthaz             | Natel : 079 695 31 27                       | pa.epars@bluewin.ch        |
| Egger Philippe                         | Le Pâquier 1<br>1373 Chavornay                 | Natel : 079 295 47 94                       | egger.philippe@hotmail.com |
| Guyer Andreas                          | Heimgartenstrasse<br>20<br>8180 Bülach         | Tel.: 044 860 12 09<br>Natel: 079 627 51 53 | andreas.guyer@bluewin.ch   |
| Mühlebach Viktor                       | Dorfstrasse 63<br>5306 Tegerfelden             | Tel.: 056 245 52 17<br>Natel: 079 300 26 21 | v.muehlebach@bluewin.ch    |
| Simon Marie Luise                      | Herrenhalde 80<br>3232 Ins                     | Tel: 032 313 44 55<br>Natel: 079 398 18 72  | info@wvz-abso.ch           |
| Studer Martin                          | Oeschstrasse 5<br>3424 Niederösch              | Natel: 079 630 94 28                        | m.b.studer@bluewin.ch      |
| Vetterli Daniel                        | Oberer Schlatthof<br>8259 Rheinklingen         | Tel.: 052 740 30 42                         | dani.vetterli@bluewin.ch   |